

L: 1 Petr 5,5b–14 Ev: Mk 16,15–20

GEHT HINAUS IN DIE GANZE WELT ...

Die Jüngerschulung 1 endet mit den letzten Versen des Markusevangeliums, die den Sendungsauftrag an die Kirche enthalten: "Geht hinaus in die ganze Welt."

Dabei macht das Evangelium auch deutlich, wie entscheidend für die Menschen ist, dass die Kirche diesem Auftrag nachkommt. Immerhin geht es hier um die Frage nach endgültigem Heil oder endgültigem Unheil. Uns schlackern ja fast die Ohren, wenn wir dies in aller Drastik hören müssen: "Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet, wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden ..."

Dieses Evangelium enthält freilich zwei Stolpersteine, und man muss genau lesen (bzw. genau hinhören), damit man keinem Irrtum und keinem falschen Glaubensverständnis - und damit verbunden, keinem falschen Missionsverständnis - unterliegt. Leider ist das immer wieder passiert.

Aber wir wollen diesem Text "nüchtern und wachsam" begegnen, damit wir nicht vom Teufel verspeist werden, der brüllend umhergeht und immer nach Futter sucht ...

Stolperstein Nr. 1: Außer der sichtbar verfassten Kirche kein Heil, wer nicht getauft ist, kommt in die Hölle (auch wenn er noch so anständig gelebt hat). Dieses schreckliche Missverständnis hat sich immer wieder in den Köpfen der Christen eingenistet. Dabei steht da nicht, dass jene, die nicht getauft sind, verdammt werden, sondern jene, die nicht glauben.

Was ist der Glaube aber, um den es hier geht? Es geht um ein menschliches Existenzial: Glaube ist BEZIEHUNG, Glaube ist mit jemanden eine liebende Beziehung einzugehen, eine Beziehung des Vertrauens. Der Mensch ist ein GLAUBEWESEN. Wenn er sich selbst nicht als Glaubender vollzieht, verfehlt sich der Mensch und geht zugrunde. Kein Mensch kann für sich alleine Mensch sein.

Genau darin aber besteht, so wie sie uns die Bibel beschreibt, die Versuchung durch den Teufel: Sie leitet den Menschen dazu an, in sich selbst Genüge zu haben, auf die eigenen Kräfte - in Abgrenzung (Absonderung/Sünde) von den anderen - zu bauen. Das aber ist der Anfang der Hölle.

Doch durch die Sünde kam auch die Angst und deshalb auch die Flucht vor den anderen. Wer Angst um seine Existenz hat, verkriecht sich. Wer sich aber in seiner Einsamkeit verschließt, verliert erst recht das Leben.

Jesus erlöst zur Liebe, in dem er diese Liebe bis zum Äußersten lebt und durch die Auferstehung zeigt, dass gerade der, der aus Liebe sein Leben riskiert, erst das wahre Leben findet.

Wir verkünden dieses Leben des Glaubens - das alles kostet und alles bringt. Die Taufe ist die Besiegelung in diesem Glauben - aber sie ist kein magischer Akt. Es gibt Menschen, die getauft sind und sich trotzdem auf sich selbst zurückziehen, und es gibt Menschen, die nicht getauft sind und doch den Weg des Glaubens / der Liebe gehen. (vgl. Mt 25)

Der zweite Stolperstein ist, dass man in der Mission falsche Ziele anstrebt. Es heißt so schön: Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind. Und es werden da ja ganz tolle Dinge genannt, die durch jene geschehen, die zum Glauben gekommen sind. Zeichen (nicht Wunder!) werden die Verkündigung begleiten.

Aber Achtung: Diese Zeichen sind lediglich eine Begleiterscheinung. Wer diese direkt anstrebt (wie es leider manche immer wieder tun) ist schon auf dem Holzweg.

Im Evangelium, das wir heute gehört haben, heißt es lediglich: geht und verkündet ... Wo aber Menschen wirklich zum Glauben kommen und beginnen die Liebe zu leben, da geschehen wunderbare Dinge.

Für uns Jünger ist wichtig, auf dem Weg der Nachfolge die richtige Spur zu halten. Denn der Kirche und der Verkündigung haben noch nie die äußeren Feinde geschadet (das gilt auch heute: Die IS stellt für die Christenheit keine echte Gefahr dar, auch wenn das Kopfab schneiden nicht gesund ist). Große Gefahr geht aber von Christen aus, die nicht begriffen haben, was Jesus eigentlich will, und was der Glaube eigentlich ist. Das größte Hindernis in der Evangelisierung sind Christen, die nicht nüchtern und wachsam sind, sondern religiösem Schwärmertum verfallen oder aus falsch verstandenem Eifer zu „Katholiban“ werden.